

ZWEITES
GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 11. OKTOBER 1917.

Dirigent: *Arthur Nikisch.*

ERSTER TEIL.

Symphonie Nr. 2 (C moll) von ANTON BRUCKNER.

I. Moderato. II. Andante: Feierlich, etwas bewegt. III. Scherzo: Mäßig schnell.
IV. Finale: Ziemlich schnell.



ZWEITER TEIL.

Fünf Kindertotenlieder mit Orchesterbegleitung von GUSTAV MAHLER,
vorgetragen von Fräulein *Elena Gerhardt.*

Nun will die Sonn' so hell aufgehn,
Als sei kein Unglück die Nacht geschehn.
Das Unglück geschah nur mir allein,
Die Sonne, sie scheint allgemein.

Du mußt die Nacht nicht in dir ver-
schränken,
Mußt sie in's ewige Licht versenken,
Ein Lämplein verlosch in meinem Zelt,
Heil sei dem Freudenlicht der Welt!

Nun seh' ich wohl, warum so dunkle
Flammen
Ihr sprühtet mir in manchem Augenblicke,
O Augen, gleichsam, um voll in einem Blicke
Zu drängen eure ganze Macht zusammen.

Dorthin, von wannen alle Strahlen stammen.
Ihr wollet mir mit eurem Leuchten sagen:
Wir möchten nah dir bleiben gerne,
Doch ist uns das vom Schicksal abgeschlagen.

Dort ahnt' ich nicht, weil Nebel mich um-
schwammen,
Gewoben vom verblendeten Geschieke,
Daß sich der Strahl bereits zur Heimkehr
schicke,

Sieh uns nur an, denn bald sind wir dir
ferne.
Was dir nur Augen sind in diesen Tagen:
In künft'gen Nächten sind es dir nur
Sterne!

Wenn dein Mütterlein
Tritt zur Tür herein,
Und den Kopf ich drehe,
Ihr entgegensehe,
Fällt auf ihr Gesicht
Erst der Blick mir nicht,
Sondern auf die Stelle
Näher nach der Schwelle,
Dort, wo würde dein
Lieb Gesichtchen sein,
Wenn du freudenhelle
Trätest mit herein,

Wie sonst, mein Töchterlein,
Wenn dein Mütterlein
Tritt zur Tür herein
Mit der Kerze Schimmer,
Ist es mir, als immer
Kämst du mit herein,
Huschttest hinterdrein
Als wie sonst ins Zimmer.
O du, der Vaterszelle,
Ach, zu schnelle
Erloschner Freudenschein!

Stück II 9122, 2

Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen!
Bald werden sie wieder nach Hause gelangen.
Der Tag ist schön! O sei nicht bang!
Sie machen nur einen weiten Gang.

Jawohl! Sie sind nur ausgegangen
Und werden jetzt nach Hause gelangen!
O sei nicht bang! Der Tag ist schön,
Sie machen nur den Gang zu jenen Höh'n.

Sie sind uns nur vorausgegangen
Und werden nicht wieder nach Haus verlangen.
Wir holen sie ein auf jenen Höhn
Im Sonnenschein! Der Tag ist schön!

In diesem Wetter, in diesem Braus,
Nie hätt' ich gesendet die Kinder hinaus;
Man hat sie hinausgetragen,
Ich durfte nichts dazu sagen.

In diesem Wetter, in diesem Graus,
Nie hätt' ich gelassen die Kinder hinaus;
Ich sorgte, sie stürben morgen:
Das ist nun nicht zu besorgen.

In diesem Wetter, in diesem Saus,
Nie hätt' ich gelassen die Kinder hinaus,
Ich fürchtete, sie erkrankten;
Das sind nun eitle Gedanken.

In diesem Wetter, in diesem Braus,
Sie ruhn als wie in der Mutter Haus,
Von keinem Sturm erschreckt,
Von Gottes Hand bedeckt. *Rückert.*

Variationen über ein eigenes Thema (A dur, Op. 4) von GEORG SZÉLL.
(Zum 1. Male. Széll geb. 1897 in Wien, zurzeit in Straßburg [Els.])

Fünf Lieder mit Klavierbegleitung von ERICH J. WOLFF, vorgetragen von Fräulein Gerhardt. (Wolff geb. 1874 in Wien, gest. 1913 in New York.)

a) **Ich bin eine Harfe.**

Ich bin eine Harfe mit goldenen Saiten
Auf einsamem Gipfel über die Fluren erhöht.
Du laß deine Finger leis' und sanft darübergleiten —
Und Melodien werden aufraunen und aufrauschen,
Wie nie noch Menschen hörten.
Das wird ein heilig Klingen über den Landen sein.

Ich bin eine Harfe mit goldenen Saiten
Auf einsamem Gipfel über die Fluren erhöht
Und harre deiner, o Priesterin!
Daß meine Geheimnisse aus mir brechen
Und meine Tiefen zu reden beginnen
Und wie ein Mantel meine Töne um dich fallen,
Ein Purpurmantel der Unsterblichkeit. *Morgenstern.*

b) **Knabe und Veilchen.**

(Knabe:)

Blühe, blühe, liebes Veilchen,
Das so lieblich roch,
Blühe noch ein Veilchen,
Werde schöner noch.
Weißt du, was ich denke,
Liebchen, zum Geschenke
Pflück' ich, Veilchen, dich,
Veilchen, freue dich.

(Veilchen:)

Brich mich, brich mich stilles Veilchen,
Bin die Liebste dein,
Und in einem Veilchen
Werd' ich schöner noch!
Weißt du, was ich denke,
Wenn ich lieblich schwenke
Meinen Duft um dich?
Knabe, liebe mich!

(Aus »Des Knaben Wunderhorn«.)

c) **Du bist so jung.**

Du bist so jung, du bist so lieb,
Du bist wie ein kleines Frühlingslied.
Du bist wie Maitagsonnenschein,
So jung und lieb.
Und ich, o Gott, ich bin so Stein,
Ich bin so kalt, so alt, so müd.

Ich möchte dich nur fröhlich machen!
Du bist so still und so allein.
Du kommst und gibst mir beide Hände
Und bittest leis: auch wenn du schiltst,
Da nimm! Nimm mich und meine Rosen!
Und mach mit uns, was du nur willst!

Du kommst und bringst mir lauter Rosen,
Und sagst: Nicht danken! Nein, nein, nein.

Du bist so jung, du bist so lieb,
Du bist wie ein kleines Frühlingslied.

Flaischlen.

d) **Ich fürcht' nit Gespenster.**

Ich fürcht' nit Gespenster, keine Hexen und Feen,
Und lieb's in ihre tiefen Glühaugen zu sehen.
Am Wald in dem grünen unheimlichen See,
Da wohnt ein Nachtweib, das weiß wie der Schnee.
Es haßt meiner Schönheit unschuldige Zier,
Wenn ich spät noch vorbei geh', so zankt es mit mir.

Jüngst als ich im Mondschein am Waldwasser stand,
Fuhr sie auf ohne Schleier, ohne alles Gewand.
Es schwammen ihre Glieder in der taghellen Nacht;
Der Himmel war trunken von der höllischen Pracht.

Aber ich hab' entblößet meine lebendige Brust;
Da hat sie mit Schande versinken gemußt.

(Aus Gottfried Kellers: »Alte Weisen«.)

e) **Alle Dinge haben Sprache.**

Alle Dinge haben Sprache, seit du da bist.
Und mir ist, als hätt' ich nie die Welt in
solchem Glanz gesehn,
Die Sonne nicht und nicht das Meer,
Und nicht die Erde um uns her!
Und wenn wir so durch die Wiesen gehn
Und wenn wir oben am Berghang stehn,
In Hochsommers goldener Fülle
Das ganze Land in Ähren sehn.

O, ich möchte niederknien und die Erde
küssen
Und die Arme breiten auf zur Sonne
Und aufs Meer hinaus jubeln.
O Meer, so groß du bist. — Ich hab'
dich lieb.
Alle Dinge haben Sprache, seit du da bist.
Und mir ist, als hätt' ich nie die Welt in
solchem Glanz gesehn.

Flaischlen.

Konzertflügel von **Julius Blüthner.**

Konzertführer und Partituren im Erdgeschoß erhältlich.

Einlaß 6¹/₂ Uhr. — Anfang des Konzerts 7 Uhr. — Ende nach 9¹/₄ Uhr.

3. Gewandhaus-Konzert: Donnerstag, den 18. Oktober 1917.

Sinfonietta von KORNGOLD. (Zum 1. Male.) Klavierkonzert (B moll) von TSCHAIKOWSKY.
Mephisto-Walzer von LISZT. Ungarische Phantasie von LISZT. Klavier: *Wera Schapira.*

6 Kammermusik-Aufführungen im Gewandhause:

Ausführende: Das Gewandhaus-Quartett und andere Mitglieder des Gewandhaus-Orchesters, Fräulein **Elena Gerhardt** und Fräulein **Eva Katharina Lißmann**, die Herren **Eugen d'Albert**, **Fritz Busch**, **Walter Lampe** und **Hans Lißmann**.

I. Mittwoch, den 17. Oktober.

Mozart, Streichquartett D dur (Köchel Nr. 499).
Gluck, Trio (B dur).
Händel, Sonate für 2 Violinen (G moll).
Beethoven, Streichquintett C dur Op. 29.

II. Mittwoch, den 14. November.

Strässer, Streichquartett G dur.
Weber, Klaviersonate As dur.
Brahms, Klavierquartett G moll Op. 25.

III. Mittwoch, den 5. Dezember.

Wetz, Streichquartett F moll.
Gesang.
Schillings, Streichquintett Es dur.

IV. Mittwoch, den 23. Januar 1918.

Pfitzner, Streichquartett D dur Op. 13.
Gesang.
Mendelssohn, Oktett Es dur Op. 20.

V. Mittwoch, den 13. Februar.

Beethoven, Quintett Es dur Op. 16.
Mozart, Violinsonate G dur (Köchel Nr. 379).
Reger, Klavierquartett A moll Op. 133.

VI. Mittwoch, den 6. März.

Schubert, Forellenquintett.
Brahms, Klaviersonate F moll.
Beethoven, Streichquartett F moll Op. 95.

Anfang der Kammermusik-Aufführungen: 7 Uhr.

Anrechtskartenhefte zu: M. 19.50, 16.20 und 12.90 (einschließlich Kleiderablage, Zettel und Kartensteuer). Einzelkarten zu: M. 3.80, 2.70 und 2.15 (einschließlich Kleiderablage, Zettel und Kartensteuer). Der Verkauf von Anrechtskarten hat begonnen; Einzelkarten ab Sonnabend, den 13. Oktober.

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

